

## Rumäniens Erschließung für die Kriegswirtschaft der Mittelmächte.

Von dem Berliner Vertreter der „Reichspost“.  
St. Berlin, 2. Juli.

Rumänien liefert uns in Friedenszeiten erhebliche Mengen von Erdöl. Alle Veranlagen, die zur Oelgewinnung gehören, sind bekanntlich im November 1916 durch rumänische Kommissionen, die nach englischen Plänen und Weisungen handelten, zerstört worden. Alle Gebäude, einschließlich der Bohrtürme, wurden niedergebrannt, die Maschinen sind zertrümmert worden. Was an Vorräten vorhanden war, wurde durch Feuer vernichtet. Sofort hat die Heeresleitung angesichts der Wichtigkeit der Rohölförderung es unternommen, die Anlagen so schnell als möglich wieder instand zu setzen. Heute erhalten wir bereits aus Rumänien so viel Oel, daß der ganze Bedarf der Unterseeboote aus der Zufuhr aus Rumänien gedeckt werden kann. Darüber hinaus stehen uns von jetzt an für die Industrierwerke der Mittelmächte erhebliche Vorräte zur Verfügung. Zu Anfang des Februar gelangten täglich nur etwa 600 Kilogramm Rohöl aus Tageslicht. Jetzt ist es ganz anders.

Die Bestellung des Bodens ist in einem Maße durchgeführt worden, der fast den der Friedenszeit erreicht. Dadurch, daß die Verwaltung den Landwirten die Ernte bar bezahlt und Vorschüsse gewährt, hat der rumänische Bauer Vertrauen gewonnen. Der Winterweizen, der in großen Mengen angepflanzt worden ist, wird Mitte Juli abgeführt werden können in die Staaten der Mittelmächte. Auch die übrigen Getreidearten, Weizen und Mais, werden uns im kommenden Wirtschaftsjahr einen erheblichen Zuschuß zu unserer Ernährung liefern.

Der Riegentransport, der durch eine günstige Ernte unbedingt erfordert wird, verlangt ein ausgedehntes und leistungsfähiges Verkehrsnetz. Die meisten Eisenbahnen arbeiten bereits wieder. Die Zerstörungen sind behoben worden. Vor allem mußte Wert darauf gelegt werden, die Tragkraft der Donau auszunutzen. Es ist jetzt durch die Errichtung einer Dreiecksbahn im Eisernen Tor gelungen, den Tagede transport auf 20.000 Tonnen hinaufzuziehen.

Alle industriellen Betriebe litten fast ausnahmslos unter der planmäßigen Vernichtung. Man wandte sich sofort der Mühlen-, Holz- und Elektrizitätsindustrie zu und brachte sie wieder in Gang. Auch die Salz- und Kohlenbergwerke arbeiten wieder. Neue Anlagen sind geschaffen worden, um Oel und Fett aus Mais- und Getreidekeimen zu gewinnen.

Die Zahl der Arbeitskräfte war naturgemäß sehr gering, da die Einziehungen zur rumänischen Armee und die Flucht derselben viel Arbeitsfähige wegnahm. Trotzdem ist es gelungen, doch die Zivilbevölkerung zur Arbeit heranzuziehen, um die Hilfsquellen, die die Mittelmächte nun einmal nötig haben, vollkommen auszunutzen.

Ein Wirtschaftsrat, der sich wieder über das ganze Land ausdehnt, dem Fachleute vorstehen, bearbeitet das ganze Land. Besonders wichtig ist die Tätigkeit der Personen, die vom Frieden her mit den Wirtschaftsverhältnissen Rumäniens vertraut und der Landessprache mächtig sind. Neben diesem Verwaltungswirtschaftsrat ist ein rumänischer Wirtschaftsverband gegründet worden, der in Bukarest seinen Sitz hat. Ihm gehören Vertreter der rumänischen Ministerien, der landwirtschaftlichen Syndikate, der Volksbanken und der Bauerngenossenschaften an. In den letzten Wochen betrieb dieser Wirtschaftsverband die wichtige Aufgabe, die vorhandenen Vorräte abzuschätzen, um den Ueberschuß in das Gebiet der Mittelmächte abzuführen zu können.